GEFO-ALUMNAE IM PORTRAIT Finblicks in die Porufenzovic

Einblicke in die Berufspraxis

Anna Maierl

M.A. Geschlechterforschung



Koordinatorin zur kommunalen Umsetzung der Istanbul-Konvention bei der Stadt Göttingen



Wie sind Sie vom Studium in Ihre aktuelle berufliche Position gekommen?

"Mein Einstieg ins "echte" Berufsleben war als Elternzeitvertretung in einer Einrichtung der stationären Jugendhilfe, in der ich zuvor ein Praktikum während meines Studiums gemacht hatte. Nach zwei Jahren hatte ich die Möglichkeit die Stelle unbefristet zu übernehmen, sodass ich schließlich fünf Jahre in dieser Einrichtung tätig war. Da sich bei mir mit der Zeit das Interesse an strukturellerer Arbeit mit positiven Auswirkungen auf gesellschaftliche Prozesse immer stärker entwickelt hat, habe ich mich entschieden in die Gleichstellungsarbeit einzusteigen. Nach meiner einjährigen Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Rosdorf bin ich schließlich zur Stadt Göttingen gekommen und darf hier nun die Bereiche "Gewalt gegen Frauen" und "Häusliche Gewalt" bearbeiten."

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus bzw. welche Aufgaben übernehmen

Sie hauptsächlich?

"Kernaufgaben meiner Arbeit sind neben der ausgeprägten Netzwerkarbeit und die damit einhergehende strategische Einflussnahme auf Prozesse zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt auch das Monitoring des kommunalen Umsetzungsstandes, sowie Öffentlichkeitsarbeit zu den entsprechenden Themen.

Zum letzten Punkt gehört z.B. das Durchführen von Vorträgen, die Erstellung von Printmaterialien, das Verfassen von Pressemitteilung und das Organisieren von Fachveranstaltungen und Aktionstagen [...]."



GEFO-ALUMNAE IM PORTRAIT

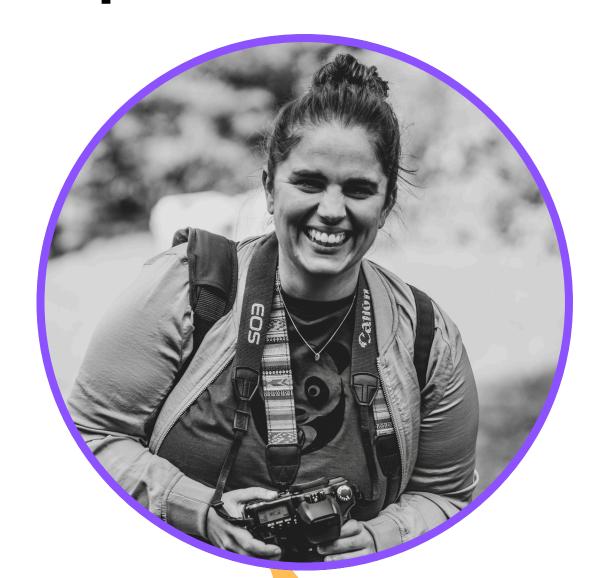
Einblicke in die Berufspraxis

Anna Maierl

M.A. Geschlechterforschung



Koordinatorin zur kommunalen Umsetzung der Istanbul-Konvention bei der Stadt Göttingen



Wie kommen die im Studium erworbenen Kompetenzen im Berufsalltag zur Anwendung?

"Ich würde behaupten, dass hauptsächlich zwei Dinge aus dem Studium in meinem Berufsalltag zur Anwendung kommen: die intrinsische Motivation (aka. der utopische Gedanke) die Welt verbessern zu wollen (aka. das Patriarchat zu ärgern) und das Durchhaltevermögen. Wer GeFo studiert kennt wahrscheinlich beides. Um nicht die Nerven zu verlieren, braucht man den festen Glauben an eine bessere Welt für uns alle und ganz schön viel Biss. Inhaltlich wären da aber auch noch folgende Dinge: das Verständnis für verschiedene Lebensrealitäten und Individuen samt ihrer intersektionalen Erfahrungen, konzeptuelles Denken und das Verständnis der Wechselwirkung von Individuum und Gesellschaft sind für mich Kompetenzen aus dem Studium, die ich in meinem Berufsalltag ständig abrufe."

Welchen Rat würden Sie Studierenden der Geschlechterforschung mit auf den Weg geben?

Erst das Interesse, dann alles andere!

Spürt genau hin und findet heraus, was euch im
Inneren bewegt. Findet dort die Motivation und den
Mut euch damit zu zeigen. Verschafft euch Platz,
auch wenn dieser in unseren Strukturen (noch) nicht
vorgesehen ist. Und weil das so super anstrengend
ist: Erlaubt euch und anderen Fehler zu machen und
macht auch mal (echte) Pausen!

